

GESUNDHEITS-, ALTERS- UND PFLEGEKONFERENZ

Veränderungen in der
Drogenszene –
Herausforderungen
durch den Crack-Konsum

17.06.2026



- allgemeines Phänomen in Deutschland: Drogenszenen wachsen, werden vielfältiger, schnelllebig, heterogener
- Situation in Wuppertal: massiv angewachsene Szene mit 150 bis 200 Personen (Szeneumfang früher ca. 80 Personen)
- früher reine Heroinszene (gedämpfte Stimmung, Szenezeiten von ca. 10 h bis nachmittags) mit gutem Zugang für Streetworker
- heute andere Konsummuster / Substanzen (Crack ist die meistkonsumierte Substanz, offener Konsum im Wupperpark) + hohe Anzahl von Personen mit psychischen Erkrankungen



DIE DROGE CRACK

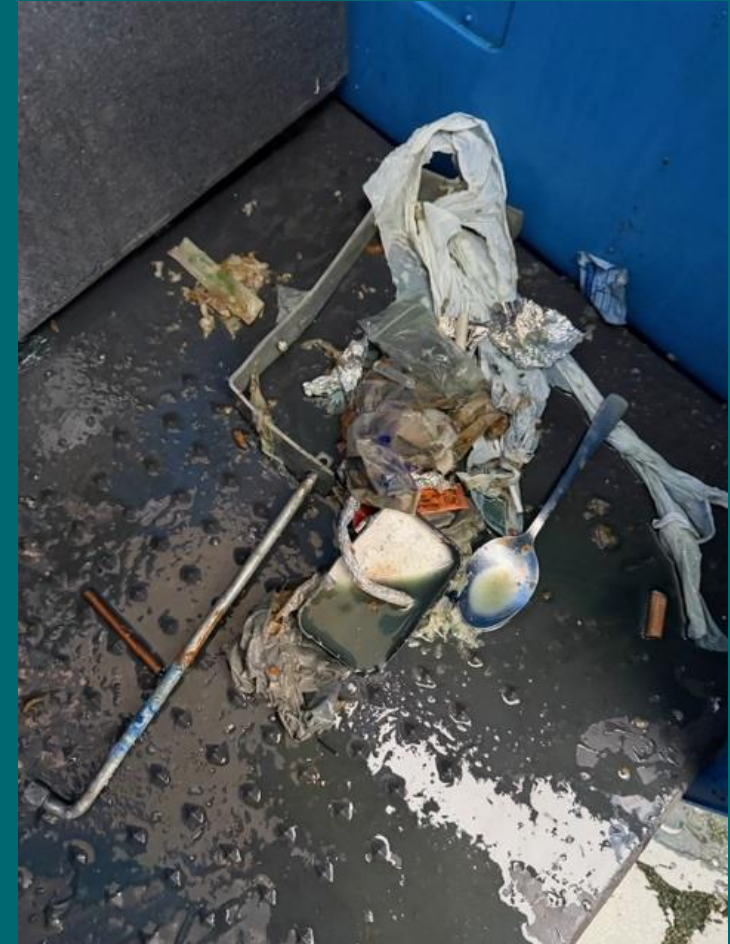
- Crack = mit Wasser und Natron aufgekochtes Kokainpulver, das geraucht wird
 - sehr schnelles Anfluten der Wirkung im Gehirn innerhalb von Sekunden
- kurz anhaltendes (zehn- bis fünfzehnminütiges) Rauscherleben mit deutlichem Energieschub, Euphorie, übersteigertem Selbstbewusstsein, gefolgt von abruptem Ende der Wirkung mit Dysphorie, intensiven Leere- und depressiven Gefühlen
- schneller Wechsel von Euphorie und Dysphorie fördert den Drang des fortgesetzten Konsums
 - Craving und Toleranzentwicklung bei Crackkonsum ausgeprägter als bei Opioidkonsum
- Konsum führt zur Vernachlässigung sämtlicher Grundbedürfnisse (kein Schlaf, keine Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, keine Körperhygiene, kein Gespür für die gesundheitliche Situation)
 - variable Crack-Konsummuster (Binge-Konsum über mehrere Stunden oder Tage als auch regelmäßiger Konsum an wenigen Gelegenheiten)

FOLGEN DES CRACKKONSUMS

- vermehrte Konflikte der Konsumierenden untereinander und angespannte Stimmung, die schnell in Aggression und Gewalt kippen kann
- Verstöße gegen Hausordnungen in den Einrichtungen (Aggressivität, Konsum auf dem WC u. a.) führen vermehrt zu Hausverboten
 - Klient:innen kommen in Notschlafstellen nicht an (oder erhalten Hausverbote)
 - hochfrequenter Konsum führt zu mehr Hektik und langen Aufenthaltszeiten
 - vermehrte Straffälligkeit, Zunahme von Beschaffungskriminalität und Hehlerei
- sichtbare massive Verelendung, viele Personen mit schlechtem Gesundheitszustand und offenen Wunden
 - geringere Ansprechbarkeit durch Hilfesystem aufgrund ständigen Konsums und stark verminderter Absprachefähigkeit

AUSWIRKUNGEN AUF DAS STADTBILD

- vermehrte Verunreinigung des Platzes und der zur Verfügung gestellten Dixie-Toiletten
- herausforderndes Verhalten der Konsumierenden gegenüber den Besucher*innen des Café 23 und des Technoclubs Open Ground
- Konsum überlagert Müdigkeitsgefühle → übermüdungsbedingtes Einschlafen in der Öffentlichkeit als Folge des Dauerkonsums
- Suchtdruck kann zum dauerhaften Verweilen auf der Szene führen



AUSBLICK / MÖGLICHE MAßNAHMEN

- gute kommunale Vernetzung notwendig → Kooperation erfordert verlässliche Vereinbarungen & Absprachen (Runder Tisch Wupperpark Ost)
- Implementierung sozialpsychiatrischer Hilfen und medizinischer Akutversorgung
- Stadtbevölkerung bei kommunalen Veränderungsprozessen hinsichtlich stigmatisierender Verhaltensweisen gegenüber Drogen-/Crack-Konsumierenden sensibilisieren
- Konsum illegalisierter Drogen in der Öffentlichkeit vermeiden und den Konsum im Drogenkonsumraum fördern
 - Förderung der Peer-Partizipation
 - regelmäßige Evaluation der Maßnahmen



HERZLICHEN DANK!

Ressort 201.5 / Sozialplanung

Döppersberg 41, 42103 Wuppertal

Sandra.Kirchner@stadt.wuppertal.de

